

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Telegraphische  
Anzeiger, Riesa.

Samstag  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 6.

Dienstag, 9. Januar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummern des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß der Königl. Amtshauptmannschaft zu Großenhain vom 2. Januar 1894 (Riesauer Tageblatt Nr. 2 vom Jahre 1894) werden alle in der Stadt Riesa dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen des deutschen Reichs, welche im Jahre 1874 geboren oder bei einer früheren Musterung zurückgestellt worden sind, oder ihrer Verpflichtung noch nicht Genüge geleistet haben, hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im hiesigen Rathsmeldeamt persönlich zur Stammrolle anzumelden. Die zeitig abwesenden Militärpflichtigen sind von den Eltern oder Vormündern, beziehentlich von den Lehr-, Vord- oder Fabrikherren anzumelden. Die in früheren Jahren zurückgestellten Militärpflichtigen haben ihre Lösungsscheine und die Mannschaften aus dem Jahre 1874 — mit Ausnahme der in Riesa geborenen — ihre Geburtscheine vorzulegen. Aufenthaltsveränderungen der Angemeldeten sind nach längstens 3 Tagen anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet werden.

Riesa, am 4. Januar 1894.

Der Stadtrath.  
Rüger.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ausführungsverordnung zum Gesetz vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Grundsteuer betreffend, ist am 10. Januar jeden Jahres eine Aufzeichnung der hierfür zur Besteuerung kommenden Grunde vorzunehmen.

Die Besitzer der im hiesigen Stadtbezirke befindlichen Grunde werden deshalb hiermit aufgefordert, dieselben

bis zum 15. Januar 1894

schriftlich bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angebrochten Strafe in der Stadtkassenexpedition hierfür anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 1. Halbjahr 1894 gültigen von Messingblech hergestellten Steuermarken bis zum 31. dieses Monats

an die Stadtkassenkasse zu entrichten.

Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des oben angezogenen Gesetzes mit dem 3fachen Betrage der jährlichen Steuer geahndet.

Riesa, am 5. Januar 1894.

Der Stadtrath.

J. B.: Schwarzenberg, Stadtrath.

### Tagesgeschichte.

Zu dem gestern mitgetheilten Schreiben des Reichskanzlers macht die „Kztg.“ vorerst nur folgende Bemerkungen: „Aus der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Korrespondenz zwischen dem Reichskanzler und dem Ausschuss des ostpreussischen Konservativen Vereins leitet die „Nat.-Ztg.“ die Hoffnung ab, daß „in Ostpreußen der Abfall von der neuen konservativen Methode, deren Fahne die „Kreuzzeitung“ vorantreibt, seinen Anfang nehmen“ werde. Wenn damit die Meinung ausgesprochen sein soll, daß die ostpreussischen Konservativen auf dem Wege seien, um den Preis der Aufhebung des Identitätsnachweises ein gesondertes Handelsgebiets abzuschließen, so können wir dem nationalliberalen Blatte die auf guter Unterlage gestützte Versicherung geben, daß die Konservativen in Ostpreußen zu e h r l i c h und z u k l u g sind, um sich auf dieser Veimrute fangen zu lassen. Was aber die die ganze konservativere Partei und die gesammte deutsche Landwirtschaft interessirende Währungsfrage angeht, so urtheilt die „Nat.-Ztg.“ über die Bedeutung der darauf bezüglichen Antwort des Reichskanzlers wie folgt: „Außer der Aufhebung des Identitätsnachweises regt der ostpreussische konservativere Ausschuss die internationale Wiederherstellung des „Rechts“ des Silbers, als „vollwertiges Münzmetall“ zu dienen, an. Diese Ausdrucksweise bestärkt von Neuem, wie unbestimmt und unklare Vorstellungen dem Bimetallismus zu Grunde liegen. Wir würden jedem Zugeständnis an derartige Ideen, wodurch die gesicherte Währung, die Grundlage aller wirtschaftlichen Verhältnisse, in Deutschland irgend wie gefährdet werden könnte, unter allen Umständen, auch wenn durch derartige Zugeständnisse, und nur durch sie, der russische Vertrag durchgesetzt werden könnte, widersprechen. Aber da hier von in der Erwiderung des Reichskanzlers kein Rede ist, vielmehr auch er seine Zweifel an der Möglichkeit des Bimetallismus von Neuem konstatirt, so sehen wir kein Bedenken gegen die Absicht, welche er dem Ausschuss zugleich mittheilt: „Sachverständige verschiedener Berufsstände und Lehrmeinungen über die Frage zu hören, welche Maßregeln geeignet wären, um den gesunkenen Werth des Silbers wieder zu heben.“ Wir zweifeln nicht, daß die Konservativen in Ostpreußen der Erklärung des Reichskanzlers kaum einen höheren Werth beimesse werden, als es die „Nat.-Ztg.“ thut.“ — Die freikonservative „Post“ hält es für mehr als zweifelhaft, ob im Reichstage sich eine Mehrheit für die Aufhebung des Identitätsnachweises ohne gleichzeitige Aufhebung der Staffeltarife finden wird. Die Landwirtschaft Mittel-, West- und Süddeutschlands sieht sich durch die Staffeltarife ernstlich bedroht. Der niedrige Stand der Getreidepreise wird zum Theil auf die Staffeltarife zurückgeführt. Inwiefern diese Ansicht zutrifft, ist für den vorliegenden Fall von geringer Bedeutung. Daß sie besteht, unterliegt keinem Zweifel, wie dies noch der jüngst von Dr. von Marquardsen an seine Wähler gerichtete offene Brief beweist. Sie verstärkt den Interessengegensatz, welcher ohnehin gegen die Aufhebung des Identitätsnachweises besteht, und schwächt daher die Aussicht auf Annahme der letzteren bedenklich. Selbst aber wenn es gelingt, auch im Reichstage die Aufhebung des Identitätsnachweises durchzuführen, erscheint es zweifelhaft, ob damit

der Hauptzweck, die Zustimmung zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage, gesichert wäre. Bei der territorial b. s k r ä n k t e n Wirkung der Maßregel fragt es sich sehr, ob sie als ausreichende Kompensation für die ganze Landwirtschaft angesehen werden wird, während die gleichzeitige Aufhebung der Staffeltarife gerade denjenigen Gegenden zu Gute käme, welche von der Aufhebung des Identitätsnachweises keinen Vortheil haben. Verdictet sich die Aufhebung der Staffeltarife aus finanziellen Gründen, so wird daher um so ernstlicher zu erwägen sein, ob nicht Kompensationen auf dem Gebiete der Währungsfrage in Reserve zu halten sind.“ Solche sind in dem Schreiben des Reichskanzlers allerdings enthalten; fraglich ist aber, ob sie den Konservativen genügen werden.

**Deutsches Reich.** Den deutschen Handelskammern, die den Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb im Handelsgewerbe selbstständig aufgenommen haben, hat sich neuerdings die Braunschweiger Handelskammer angeschlossen. Sie hat die dortigen Gewerbetreibenden veranlaßt, aus ihrer Mitte eine ständige Kommission zur Ueberwachung derartigen Geschäftsgebräuchen einzusetzen und alle Unregelmäßigkeiten bez. Unredlichkeiten der Schleuderconcurrentz schonungslos der Öffentlichkeit preiszugeben. Bisher ist diese Selbsthilfe vorwiegend in Süddeutschland geübt worden und hat sich dort bereits vielfach bestens bewährt, besser vielleicht, als dies durch gesetzliche Maßregeln zu erwarten wäre, wie sie in den bekannnten Centrumsanträgen angestrebt werden.

Der „Nationalliberalen Correspondenz“ zufolge ist das Zustandekommen des Handelsvertrages mit Rußland nach den Ansichten der Regierung eine notwendige Vorbedingung für die Aufhebung des Identitätsnachweises. Die „Corresp.“ will wissen, daß als Ersatz für die Aufhebung der Vorschläge der Bremer Handelskammer auf Ausstellung einer auf den Inhaber lautenden übertragbaren Forderung acceptirt werden. — Die Kommission für die Währungsfrage soll schon in allerhöchster Zeit unter Leitung des Reichsfinanzministers zusammentreten.

Gestern fand die Verhandlung gegen Maximilian Harden wegen Verleumdung des Reichskanzlers durch die „Zukunft“ statt. Das Urtheil wird am 25. Januar verkündet werden. Der Staatsanwalt beantragt 7 Monate Gefängniß.

Die Wiederveröffentlichung des königlichen Erlasses vom Jahre 1892, betreffend das politische Verhalten der Beamten, veranlaßt die „Hamb. Nachr.“, darauf hinzuweisen, daß die Umstände zur Zeit des alten und des neuen Kurzes doch nicht ganz dieselben waren. „Zur Zeit des ursprünglichen Erlasses war das Gefühl der ministeriellen Verantwortlichkeit noch lebendig genug, um von den ausführenden Beamten Zumuthungen fern zu halten, welche sie in Konflikt mit den eigenen monarchischen Ueberzeugungen hätten bringen können. Si duo faciunt idem, non est idem. Es kann im Jahre 1892 nicht angenommen sein, daß von staatlich geschulten Beamten die Verstärkung einer Politik verlangt worden wäre, welche den Gesinnungen der damaligen Reichsgegner, den Gemüthern der sozialen und liberalen Demokratie, der Polen und des Abgeordneten Richter entgegengesetzt hätte. Diese Gesinnungen mit einem

leichten Umschlag zu regierungsfähigen in Deutschland zu machen, ist ein Versuch, der doch noch eingehenderer Proben bedarf, als sie durch einige wirtschaftliche Experimente gewährt werden könne.

Bezüglich der Krisengeräthe, die nicht verstummen, schreibt die „Post“: „Thatsächlich hat sich nach Neujahr eine Krisenkrise abgespielt, nur daß sie nicht mit inneren Angelegenheiten, auch nicht mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage zusammenhing, sondern mit den Kolonialverhältnissen. Graf Caprivi hatte sein Entlassungsgesuch eingereicht, das vom Kaiser abgelehnt worden ist.“

**Schweden.** Die Königin von Schweden leidet an einem Brust- und Luftröhrenkatarrh und periodischen Nervenschmerzen. Die Kräfte nehmen sehr ab. Die Königin hat die ganze letzte Zeit das Zimmer nicht verlassen können.

**Amerika.** Dem „N. Y. Herald“ wird gemeldet, daß vor Rio de Janeiro die Schiffe der Aufständischen seit mehreren Tagen unthätig sind: das Geschützfeuer beschränkt sich auf die Längs des Ufers des Riofusses befindlichen Schuppen und Torpedoboote. — Demselben Blatte wird aus Managua (Honduras) gemeldet, daß General Williams, welcher bei der Einnahme von Cholutecas durch General Bonilla gefangen genommen worden war, bei einem Fluchtversuch getödtet worden sei. Bei Tegucigalpa fand am Sonnabend ein Artilleriekampf statt, in welchem annähernd 100 Soldaten fielen.

Die lange Dauer der Feindseligkeiten in Brasilien findet ihre Erklärung in der Thatsache, daß die Aufständischen zwar Herren des Meeres sind, aber auf dem Lande keine, wenigstens keine erklärten Parteigänger haben, und daß die Bemannung ihrer Geschwader nur sehr unvollständig ist. Um sein Schiffspersonal zu vermehren, hat der Admiral de Wello, wie der „S. R.“ berichtet, folgendes merkwürdiges Mittel zur Anwendung gebracht. Eines Morgens sahen die Nationalgarden, die in der Nähe des Marinearsenals von Rio de Janeiro an der Seeuferseite patrouillirten, einen mit appetitlichen Lebensmitteln beladenen Kahn, der als Deute des Meeres auf den Wellen zu treiben schien. Sie ließen ihn an sich herantommen und hochzufrieden über ihren Fund stiegen gegen 50 Wächter in den großen Schiffsvraum. Aber plötzlich fühlten sie sich mit großer Schnelligkeit aus der Bai nach dem Außenhafen und von dort auf die hohe See entführt. Der Kahn war mittels eines sehr langen unter Wasser befindlichen Antertanes mit einer Dampfbarke verbunden, die eiligst mit voller Dampfkraft davonfuhr und die Nationalgarden an Bord des „Aquidaban“ brachte. Der Admiral de Wello soll den gelungenen Spott sogar soweit getrieben haben, daß er dem Marschall Pezoto einen Check für 50 Nationalgarden schickte. Sicher ist, daß der Zwischenfall einen sehr guten Erfolg gehabt hat und der „Nationalgardensfang“ in Brasilien bereits sprichwörtlich geworden

### Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 9. Januar 1894.

— Am vorigen Sonnabend hielt der hiesige königliche sächsische Militärverein seine erste diesjährige Generalversammlung ab und war die Betheiligung von Seiten der

Mitglieder eine zufriedenstellende. Nachdem laut Tagesordnung das Kassiren der Steuerbeiträge beendet, eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und brachte zunächst den Ertrag des Jahreswechsels. — Hierauf erstattete derselbe ein kurzes Referat über die am 17. Dezember vor. J. im königlichen Schlosse zu Dresden stattgefundene Audienz bei Sr. Majestät dem König, zu welcher er in Folge der erhaltenen Auszeichnung beordert worden war. Alle Anwesenheit, welche durch die Mittheilung sichtlich erfreut waren, stimmten mit großer Begeisterung in das am Schlusse des Referats auf Sr. Majestät ausgebrachte Hoch ein. — Der nun folgende Jahresbericht gab Bescheid, in welcher Weise der Verein in dem verfloffenen Jahre seine Thätigkeit entwickelte. Es fanden statt 20 Ausfüh-Sitzungen, 10 Vereins- oder Monats-Versammlungen, 2 kombinierte Versammlungen, 1 außerordentliche Versammlung und 2 Generalversammlungen. In diesen Zusammenkünften wurde über 189 Punkte gesprochen, beraten und beschlossen. — An Festlichkeiten betheiligte sich der Verein in 9 verschiedenen Fällen. Ferner wurden auf Kosten des Vereins und durch die Wohlthat seiner Gönner-Abtheilung unter Kommando ihres geschätzten Hauptmanns 2 Revellen, erstere zum Geburtstag Sr. Majestät und die zweite zum Sedanfeste ausgeführt. Ebenso betheiligte sich der Verein an der Schmückung des Kriegerdenkmals auf dem Friedhof. — Der Gesamt-Vorstand wurde mit Einladungen zu 6 verschiedenen Festlichkeiten beehrt. Zur ganz besonderen Ehre hält sich's der Verein, daß sein geschätzter Vorsteher mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen durch Sr. Majestät den König ausgezeichnet wurde. — Der Rechenschaftsbericht ergab den Nachweis, daß der Verein auch ganz enorme Ausgaben zu bestreiten hat und in erster Linie die Begräbniß-Unterstützungen zu beachten. Der Verein zahlte im vergangenen Jahre in 9 Fällen 538 M. und zwar für 7 Kameraden und 2 Wittwenfrauen an Unterstützung, desgl. 35 M. an Kameraden in Krankheitsfällen. Außerdem beanspruchten Regieposten, Fahrnennägel und Geschenke, Bundes- und Bezirkssteuern, Vereinsfeste und angeschaffte Inventarien u. s. w. eine Ausgabe von 714 M. 30 Pf., so daß die Gesamtjahres-Ausgabe einen Betrag von 1287 M. 30 Pf. aufweist. Die Mitgliederzahl des Vereins ging laut Bericht etwas zurück, was wohl seinen Grund darin hat, daß sich seit Jahren hier in unserer Stadt und Umgebung mehrere andere neue militärische Vereine gebildet haben und sich die jüngeren Kameraden diesen mehr anschließen. Dem Verein ist für die Zukunft wieder ein blühender Aufschwung eine Verstärkung an Mitgliederzahl zu wünschen, zumal derselbe seinen Mitgliedern mehrfach Vortheile bietet. Bei den erfolgten Wahlen wurden von den 14 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern 12 mit großer Majorität wiedergewählt. Nachdem auch ein Mitglied dem Vorsitzenden und dem Gesamt-Vorstand für die gute Verwaltung und Leitung des Vereins den Dank abgestattet und nachdem noch einige kleine geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen. — Auch wir wünschen dem Verein ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

— Gestern feierte der Gesangsverein „Amphion“ sein 55. Stiftungsfest mit einem wohl gelungenen Speiseball im Wettiner Hof. Die Betheiligung an demselben seitens der Mitglieder war zwar nur eine mäßige, doch werden alle Festgäste durch das gut gewählte Menu und die Vortrefflichkeit der Speisen wie die Güte und Preiswürdigkeit der Weine hoch befriedigt worden sein. Herr Hotelier Herrmann hatte Alles aufgeboten, um selbst weitgehenden Ansprüchen gerecht zu werden, und einstimmig war die Anerkennung und das Lob, das man ihm gestern zollte. Die Capelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter Leitung ihres Stabskommandanten spielte ein hervorragend ausgezeichnetes Tafelconcert und trug ganz wesentlich dazu bei, daß die Stimmung unter den Festteilnehmern bald eine animirte, gehobene war. Der das Fest beschließende feine Ball hielt bis an die Morgenstunden an.

— Die ganze Elbe in der Umgegend Niesas ist mit einer festen Eiskecke versehen. Vorgestern, Sonntag, zeigte der Strom vielfach ein interessantes Bild, eine große Menschenmenge, Alt und Jung, tummelte sich auf demselben. Gewisse Vorsicht ist aber trotz der Festigkeit des Eises von Nöthen, da es noch einzelne offene Stellen giebt. Vor einigen Tagen wäre ein Knabe aus Althirschstein in einem solchen Loch unrettbar ertrunken, wenn ihm nicht der Führermeister von Merzdorf noch zu Hilfe gekommen wäre.

— Am 5. d. Mts. Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurde der Schiffseigner Beutler auf dem Wege nach seinem Rahne im Hafen zu Gröba kurz vor der noch dem Rittergut führenden Brücke von zwei Hundten angefallen. Der größere Hund sprang dem Schiffer nach dem Kopfe und zerriß ihm Hoch und Pelzmütze, während der kleinere die Beine bearbeitete. Der kräftige Mann war kaum im Stande, sich der Bestien zu erwehren. Außer den zerrissenen Sachen ist der Schiffer mit einigen kleinen Hautrissen und dem Schreck noch davongekommen. Man kann sich jedoch denken, was für Unglück angerichtet werden konnte, wenn der Vorfall eine schwächliche Person betroffen hätte und sollten doch die betreffenden Besitzer mehr Acht auf ihre Köter geben.

— Zum Gebrauche böhmischer oder sächsischer Heilquellen sind aus den Mitteln der unter Verwaltung des Ministeriums des Innern stehenden sächsischen Stiftung vom 26. Juli 1811 an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstützungen beziehentlich Freistellen zu vergeben. Die Unterstützungs-gesuche sind längstens bis Ende März dieses Jahres bei dem genannten Ministerium anzubringen.

— Vom Landtage. Gestern wurden von beiden Ständekammern die Sitzungen wieder aufgenommen. In der Ersten Kammer begrüßte der Präsident Graf von Kömmerig, Excellenz, die Mitglieder mit einer Ansprache, in

welcher er der Geburt des Durchlauchtigsten Prinzen Friedrich Christian in der Sylvesternacht gedachte, welche nicht nur im Palais am Taschenberge, sondern auch im ganzen Lande hohe Freude erweckt habe und er, Kömmerig, glaube im Sinne aller Mitglieder zu handeln, wenn er auch Namens der Kammer der Freude derselben darüber Ausdruck gebe, daß dem erlauchten Stamme Bettin ein neues Reisk entworfen sei. Das verfloffene Jahr sei wieder ein friedliches gewesen, habe aber viele Wünsche unerfüllt gelassen. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag der zweiten Deputation, nachstehende Titel des Staatshaushaltsetats zu bewilligen: Kap. 32, Gesamtministerium und Staatsrath nebst Kanzlei, mit 26990 M. Kap. 33, Kabinetstanzlei, mit 8100 M. Kap. 34, Ordenskanzlei, mit 9475 M. Kap. 35, Hauptstaatsarchiv, mit 63740 M. Kap. 36, Oberrechnungskammer, mit 126200 M. Kap. 37, Gesetz- und Verordnungsblatt, mit 1235 M. Nachdem bei Kap. 34 Dr. v. Wächter angeregt hatte, ob nicht die Inhaber der Medaille „für Treue in der Arbeit“ durch ein äußeres Zeichen kenntlich gemacht werden könnten und nachdem Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Miesch sich über die Frage entgegenkommend ausgesprochen, wurden vordiehend genannte Kapitel einstimmig bewilligt. Der Antrag der vierten Deputation, die Bekräftigung Johann Andreas Rodigs in Leipzig wegen angeleglicher Rechtsverweigerung und Rechtsbeugung in Erbschafts-sachen betreffend, auf sich beruhen zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Schließlich wurden auf Anzeige der vierten Deputation drei Petitionen für unzulässig erklärt. — Die Sitzung der Zweiten Kammer eröffnete der Präsident ebenfalls mit dem Ausdruck der Freude über das glückliche Familienereigniß im königlichen Hofe, den ehrerbietigsten Glückwünschen für die Majestäten und alle Mitglieder der königlichen Familie und mit Glückwünschen an die Kammer. Nach Eintritt in die Tagesordnung genehmigte die Kammer in Schlussberatung über die Berichte der Finanzdeputation B die Titel des außerordentlichen Etats, betreffend Grund-erwerb für die Erweiterung des Bahnhofes Pötha, Erweiterung des Bahnhofes Rappel, Anlage eines zweiten Gleises auf den Teichstreden Geithain-Naroborf und G. s. n. Wittgensdorf, Herstellung einer Rangiranlage in Siegmars, eines zweiten Gleises zwischen Wilsau und den Bodwarer Sackmelgleichen und eines Auszugs und Abfahrtsgleises in Aue nach der Vorlage ohne Debatte.

\* Ränchrik. Heute früh 1/8 Uhr wurde die Einwohnerkraft unseres Ortes durch Generalalarm-Signale ausgeschrieben: es brannte das Grundmannsche Hausgrundstück und wurde dasselbe bis auf die Umfassungsmauern ein Haub der Flammen. Die Feuerwehr war schnell am Brandplatze und förderte thätig die Rettungsarbeiten, während wegen Mangel an Wasser die Löscharbeiten erschwert bez. behindert waren.

Großenhain. Ein unheimlicher Hund wurde am Sonntag gemacht. Auf dem Schuttbladeplatze am Berliner Bahnhofe entdeckte man einen in Zeitungspapier eingeschürzten Leichnam eines neugeborenen Kindes.

Dresden, 7. Januar. In einer jetzt stattgehabten Protestversammlung der Reform-Partei zu Gunsten unseres Reichstagsabgeordneten Zimmermann wurde folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß die deutsche Reform-Partei durch jahrelange enge, unter den wechselvollsten Verhältnissen bestandene Beziehungen Herrn Oswald Zimmermann sowohl in seinen politischen, als auch in seinem privaten Leben als Ehrenmann kennen und werthschätzen gelernt hat, — in Erwägung ferner, daß alle gegen Herrn Oswald Zimmermann erhobenen Verdächtigungen und Verleumdungen längst widerlegt worden sind und gegenwärtig von den Gegnern zur Förderung ehrgeizigen Strebertums und geschäftlicher Zwecke wieder hervorgezerrt und ausgenützt werden sollen — trägt die Deutsche Reform-Partei hiermit freudig eine Ehrenschuld ab, indem sie in dieser öffentlichen Versammlung erklärt: Wir, die versammelten Mitglieder der Deutschen Reform-Partei, bekunden hiermit, daß alle jene hinterlistigen Angriffe und schamlosen Verdächtigungen keineswegs geeignet sind, unsern Glauben an die Ehrenhaftigkeit des Reichstagsabgeordneten Herrn Oswald Zimmermann auch nur vorübergehend zu erschüttern. Im Gegentheil, wir werden, je schärfer derartige Angriffe und Verdächtigungen in Zukunft noch erfolgen sollten, nur um so fester zu dem Manne stehen, der sich unser Vertrauen in vollstem Maße erworben und alle Zeit zu erhalten verstanden hat.

Pirna. Angesichts der immer mehr überhand nehmenden Ausbreitung der organisirten Krankentassen durch Simulanten, sei zur Warnung für Solche, welche glauben, nachdem sie kaum Mitglied einer Kasse geworden sind, die Kasse nunmehr auch gehörig auszunutzen zu müssen, mitgeteilt, daß das hiesige Schöffengericht erst kürzlich wieder ein Mitglied der hiesigen Ortskrankenkasse, welches Krankengeld erhoben, während der betreffenden Zeit aber gearbeitet hatte, mit 14 Tagen Gefängniß bestrafte hat.

Waldheim, 5. Januar. Ueber die Errichtung eines neuen Postgebäudes werden dem Vernehmen nach zur Zeit wieder lebhaftere Verhandlungen gepflogen. Nachdem vor Weihnachten ein Postbaurath in dieser Angelegenheit hier anwesend war, weilte an einem der letzten Tage des alten Jahres der Geheim-Oberposttrath Oberpostdirektor Walthers aus Leipzig selbst in unserer Stadt.

Chemnitz. Die Stiftung von Zimmermannsche Naturheilstalt steht bekanntlich seit dem Jahre 1891 unter der Verwaltung eines vom Rathe der Stadt Chemnitz gewählten Vorstandes und hat sich in den letzten Jahren zu einer nie geahnten Blüthe emporgeschwungen. Die Patientenzahl betrug nach offiziellen Mittheilungen im Jahre 1890 312, 1893 660 mit 18 700 Verpflegungstagen. Infolge des tiefen Jubranges von Kurgästen war es im letzten Jahre nicht möglich, alle aufzunehmen, und viele mußten in den benachbarten Villen untergebracht werden. Die Anstalt wurde, um Platz für Kurgäste zu schaffen,

weiter ausgebaut. Es sind beide Pavillons unter Dach für Personalräume und Waschebenen eingerichtet worden. Die Wohnräume des Personals auf den Korridoren konnten in Kurzimmer umgewandelt werden. Außer den Dr. Zander'schen Apparaten für schwedische Heilgymnastik wurden im letzten Jahre in der Anstalt die Sandbäder eingerichtet, die besonders bei Gicht und Rheumatismus, bei Nervenleiden und Nierenkrankungen eine günstige Wirkung haben. Unter Leitung der Aerzte Herren Dr. Disque und Dr. Burkhart finden außer den verschiedensten Wasseranwendungen die Elektrizität, Massage, Orthopädie und Diät in den verschiedensten Formen eine individuelle Anwendung, besonders bei Nierosten, Rheumatismus, Gicht, Magenarmleiden, Krampfen und Zuckerkrankheit.

Döbeln, 6. Januar. Am 4. Januar fand die letzte Zentralkonferenz der Döbeler Gewerbe- und Industriekasse in Gegenwart des Ehrenvorsitzenden Bürgermeisters Thiele statt und wurde Beschluß über die Verwendung des Ueberflusses von 6578 M. 41 Pf. gefaßt. Zuerst wurde der Aussteller gedacht. Der Vorschlag, denselben 10 Prozent ihrer Platzmiete zurückzuerhalten, wurde einstimmig angenommen, ebenso die Gewährung von 300 M. der Unterjüngerkasse der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für ihre uneigennütige Thätigkeit während der Ausstellung. Der Rest aber, der immer noch in einer Summe von über 4000 M. besteht, wurde zur gewerblichen Fortbildung in Döbeln bestimmt. Das Nähere darüber zu bestimmen, überließ man einer Kommission von 6 Herren. So hat sich die Ausstellung, welche für Döbeln von so großem Nutzen gewesen ist, auch noch ein bleibendes Andenken gesichert.

Wylau, 6. Januar. Der hiesige Stadtgemeinderath hat jetzt den Beschluß gefaßt, die Rathskollegien auf das alte Kaiserthor zu verlegen, und hat den städtischen Bauausschuß beauftragt, die Vorarbeiten für den Umbau der auf dem Schlosse hierzu in Aussicht genommenen Räume alsbald vorzunehmen und denselben auch ermächtigt, einen geeigneten Bauaufseher mit zuzuziehen. — Um die vakante 9. Lehrerstelle hier haben sich 32 Bewerber gefunden, darunter 4 Ausländer, nämlich 2 Preußen, 1 Mecklenburger und 1 Coburger.

Plauen, 7. Januar. Auf der Bahnhofstraße ist in vergangener Nacht vor einem Hotel ein Gasrohrbruch vorgekommen, durch schnelles Eingreifen von Seiten der Gasanstaltsverwaltung ein Unfall aber verhütet worden. Man sprang ein im Erdgeschoß des Hotels befindliches Fenster ein, schloß die Thür zu einem Zimmer auf, in welchem mehrere Wäcker schliefen und brachte dieselben nach einem oberen Stockwerk, so daß für sie alle weitere Gefahr beseitigt war.

Leipzig, 5. Januar. Mit einer Beharrlichkeit, die alle Anerkennung verdient, hält das Ausstellungskomitee an dem Plane fest, in der Zeit vom Mai bis September 1895 eine sächsisch-thüringische Gewerbe- und Industriekasse hier abzuhalten, obwohl die Handelskammer anderer Meinung ist. Bereits über 100 größere Firmen haben bestimmt erklärt, daß sie sich an einer speziell Leipziger Ausstellung gar nicht betheiligen, eine größere, die ihr Gebiet auf Sachsen und Thüringen ausdehnt, aber bescheiden würden. Es ist nun an die meisten bekannten hiesigen Firmen ein Umlaufschreiben gefaßt und der Plan näher erörtert worden. Jeder wird aufgefordert, die Sache zu unterstützen, da hierdurch die Stadt nur Nutzen haben kann. Das letzte Wort ist nun freilich in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen, aber allem Anscheine nach wird die Handelskammer mit ihrem Vorschlage, nur eine speziell Leipziger Ausstellung zu veranstalten, nicht durchdringen, denn schließlich könnte man eine größere Ausstellung auch ohne Betheiligung der Handelskammer zu Stande bringen.

Berlin. Durch grobe Unvorsichtigkeit hat wieder ein Dienstmädchen schweren Schaden gelitten. Das Dienstmädchen des in der Wittenwalderstraße wohnenden Geheimsekretärs W. reinigte in dem ihr zur Schlafstelle dienenden Hängelboden ein Paar weißer Glacéhandschuhe mit Benzin. Sie hatte diese zu diesem Zwecke angezogen und hielt, als das Reinigungswerk beendet war, die mit den Handschuhen versehenen Hände dicht an die nur mit einem Cylinder versehene Räucherlampe, um zu sehen, ob die Reinigung gelungen sei. In demselben Moment flammte der eine mit Benzin getränkte Handschuh hell auf, und bei dem Bemühen des Mädchens, ihn auszugreifen, gerieth auch der andere in Brand. Das entsetzte Mädchen eilte, vor Schmerzen laut schreiend, in die Wohnung hinunter und weckte die bereits zur Ruhe gegangene Herrschaft, die bei dem Anblick des brennenden Mädchens natürlich in nicht geringe Bestürzung gerieth. Trotzdem die Herrschaft sofort Hilfe leistete, trug das Mädchen so entsetzliche Brandwunden davon, daß das Fleisch buchstäblich in Freyen von seinen Händen hing und der herbeigerufene Arzt die sofortige Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus anordnete. Sie wird die Hände zu schweren Arbeiten voraussichtlich nie mehr gebrauchen können. Es ergab sich später, daß die von dem Mädchen gebrauchte Benzinflasche dicht bei der brennenden Lampe stand; es ist also nur einem glücklichen Umstand zu danken, daß nicht noch ein größeres Unglück entstanden ist. Der Vorfall möge ernstlich zur Warnung dienen.

**Vermischtes.**

Fünffacher Raubmord. Aus Smirny, 4. Januar, wird dem „Prager Tageblatt“ geschrieben: Ein entsetzliches Verbrechen hat sich gestern in dem eine halbe Stunde von Smirny a. E. entfernten Orte Klein-Stallij ereignet. Den Ortsbewohnern fiel es heute früh auf, daß der in einem Hause an der Straße gelegene Laden des Kaufmanns Simon Löwy, welcher seit vielen Jahren daselbst sein Kaufmanns- und Branntwein-Geschäft betreibt, ungewöhnlich lange geschlossen blieb. Einige Leute begaben sich in die Wohnung. Ein furchtbarer Anblick bot sich ihnen dar. Auf dem Boden aus-



